

Vorwort des Herausgebers

Wie haben sich Landesregierung und Landtagsfraktionen in Nordrhein-Westfalen im Bereich der Energie- und Klimaschutzpolitik positioniert und wie haben sie Einfluss auf das „Europäische Energie- und Klimapaket“ ausgeübt? Lässt sich am Beispiel dieses Politikfeldes zeigen, dass die deutschen Länder im europäischen Mehrebenensystem bei weitem nicht so ausgegrenzt sind wie oftmals behauptet wird? Sind vielmehr auch landespolitisch formierte Gegenstrategien erkennbar, die auf die Europäisierung der Energie- und Klimaschutzpolitik zurückwirken und damit die diagnostizierte Entparlamentarisierung der Landespolitik kompensieren können?

Mit diesen Fragen richtet der Autor seinen Fokus auf einen nur wenig beachteten Bereich der politikwissenschaftlichen Governance-Forschung. Das Verhältnis von Europäisierung und Landespolitik musste bisher einer stärkeren Beschäftigung mit der Bundesebene weichen. Für den Autor ist dies gerade deshalb problematisch, weil die unterschiedlichen Ebenen der europäischen Politik in ihrer Praxis nicht strikt hierarchisch funktionieren, mitunter staatsorganisatorisch untergeordnete Entscheidungsebenen durch diverse Umgehungsmöglichkeiten einen eigenständigen Einfluss auf die europäische Politikformulierung nehmen können. Das führt dazu, dass der Prozess der Europäisierung unter dem Einfluss besonderer, regional geprägter Parteien- und Machtverhältnisse auch politikfeldspezifische Variationen hervorrufen kann.

Die Fallauswahl hat der Autor so angelegt, dass Komplexität und Zirkularität des europäischen Mehrebenensystems deutlich sichtbar werden; und dies aus zwei Gründen. Erstens, weil Nordrhein-Westfalen als große Industrieregion von der Energie- und Klimaschutzpolitik der EU besonders betroffen ist und seine landespolitischen Akteure sich aktiv in das europäisierte Politikfeld einmischen. Und zweitens, weil trotz des Scheiterns einer europapolitisch ausgerichteten Einflussstrategie des Landes im untersuchten Beispiel die parteipolitische Dynamik europäischer Mehrebenenpolitik erkennbar gemacht werden kann. Mit großer Detailgenauigkeit zeigt der Autor, dass die Landesregierung Nordrhein-Westfalens letztlich nicht an der hierarchischen Struktur des europäischen Mehrebenensystems gescheitert ist, sondern an der parteipolitisch motivierten Strategie der Bundesregierung, die Bundeskanzlerin als „Klimakanzlerin“ zu inszenieren. Es ist verblüffend, dass der Autor gerade an einem Fall des

Scheiterns die europäischen Aktionspotenziale von Landesregierungen ein-drucksvoll umreißen kann.

Literatur- und Quellenverzeichnis verdeutlichen die umfassende Verarbeitung des einschlägigen empirischen Materials. Zudem greift die Analyse auf bedeutsame Interviews mit landespolitischen Akteuren Nordrhein-Westfalens in der 14. Wahlperiode zurück. Die Europäisierung von Landespolitik ist bisher wohl kaum eingehender untersucht worden, insofern schließt Simon Wiegand verdienstvoll eine empirische Lücke. Sein problemorientiertes, analytisches Konzept und seine Ergebnisse – insbesondere seine zentrale Erkenntnis, dass die deutschen Länder trotz vielfältiger Europäisierungsprozesse keinesfalls obsolet geworden sind –, laden dazu ein, weitere Forschung zu Prozessen der Europäisierung auf der Bundes- und Landesebene anzuschließen.

Für das Industrie- und Energieland Nordrhein-Westfalen, das vor der Herausforderung steht, in den nächsten Jahrzehnten Klimaschutz und Wirtschaftsinteressen nachhaltig in Einklang zu bringen, sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse des vorliegenden Buches für die politische Praxis aufschlussreich und unmittelbar relevant. Die Fallstudie offenbart nachdrücklich die Notwendigkeit für landespolitische Akteure, ihre Europafähigkeit stets zu überprüfen und zu verbessern.

Duisburg, im Juli 2014

Univ.-Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte

Direktor NRW School of Governance

Die Europäisierung der Energie- und Klimaschutzpolitik
Nordrhein-Westfalens

Die Regierungszeit von CDU/FDP von 2005 bis 2010

Wiegand, S.

2015, XVI, 224 S. 9 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-07084-7